

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Zu der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 68.

Halle, Donnerstag den 20. März
Hierzu eine Beilage.

1856.

Deutschland.

Berlin, d. 18. März. Se. Majestät der König haben geruht: Dem emeritirten Kantor Johann Nikolaus Hierwald zu Breßlau, im Kreise Nierburg, das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Arbeiter Franz Theodor Lonsky zu Berlin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; und den Professor Dr. Hartstein zum Director der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Doppelsdorf bei Bonn zu ernennen.

[Sitzung des Abgeordnetenhauses am 17. März.] Der Minister-Präsident von Mantuffel, der Mitglied des Hauses ist, hat einen 14tägigen Urlaub für seine Reise nach Paris nachgeschickt, welche wird bewilligt.

Graf Reuß, zu einer persönlichen Bemerkung: Ich habe die Ehre dem Hause anzudeuten, daß meine Rechtsfertigungschrift in einer nach den Angaben des Abgeordneten Kengel berichtigten Ausgabe nunmehr im Buchhandel erschienen ist. (Gesächter links.)

Auf der Tagesordnung steht zuerst der Bericht der Kommission für Handel und Gewerbe über den Entwurf eines Gesetzes wegen Herabsetzung der Zollerückführung für rohen Kaffee in Ballen oder Säcken vom 20. Februar 1856. Die Kommission empfiehlt die Annahme des Gesetzes, die im Plenum ohne Diskussion ausgeprochen wird.

Es folgt der dritte Bericht der Petitions-Kommission über verschiedene Petitionen. Betreffs zweier Petitionen der Regierungs-Präsidenten a. D. Metternich und des Freih. v. Bömeler wegen Aufhebung des Jagdgesetzes vom 31. October 1848, beantragt die Kommission, wie dies bereits schon in mehreren Fällen geschehen ist, die Ueberweisung an die Staatsregierung zur Erwägung. Martius beantragt auch diesmal den Uebergang zur Tagesordnung, welcher Antrag heute, da die Rechte noch nicht vollständig auf ihren Wänden erschienen war, angenommen wird. — Bei zwei demnächst folgenden Petitionen des Lehrers Wandler zu Hermsdorf: 1) betreffend die verweigerte Wiederholung in Köpenick, 2) die Verweigerung des beschuldigten Aufenbalt in Köpenick, wird der Uebergang zur Tagesordnung empfohlen. Letzter befürwortet die Befreiung der Person des Petenten, die Anwesenheit einer vorzuziehenden Prüfung wohl nicht zu vermeiden. Das § 2 des Gesetzes vom 31. December 1842 hält er in diesem Falle nicht für anwendbar. Der Regierungs-Kommissar tritt der letzteren Erwägung entgegen, da Wandler wegen Störung des öffentlichen Friedens bestraft ist. Martius meint, man hätte Wandler den Aufenbalt in Köpenick nicht verweigern dürfen. v. Barow, welcher das gedachte Gesetz anders auslegt wie die Kommission und der Regierungs-Kommissar, bemerkt außerdem, daß Wandler gegenwärtig der Regierung wohl nicht gefährlich werden könne; läme aber eine solche Zeit, so wäre die Gefahr, die von dem Verfolgten und Gemisshateten drohe, eine weit größere. Der Uebergang zur Tagesordnung wird schließlich angenommen.

Der Handelsminister, Hr. v. d. Heydt, überreicht zwei Gesekentwürfe. Der erste betrifft die Abänderung und Ergänzung einiger Bestimmungen der Bankordnung vom 5. Octbr. 1846; der zweite die Verminderung der Kassenanweisungen um 15 Millionen, sowie die Ausgabe verzinslicher Obligationen im Betrage von 16,500,000 Thlrn. Die Entwürfe beruhen, wie der Minister hinzusetzt, auf einem zwischen der Finanzverwaltung und der Verwaltung der preussischen Bank abgeschlossenen Vertrage, welcher bereits von dem Könige sanctionirt ist. Die Bestimmung dieses Vertrages ist eine zweifache, einmal ist der Zweck, die preuss. Bank zu kräftigen und sie in den Stand zu setzen, den vermehrten Bedürfnissen und Anforderungen zu genügen; der andere Zweck ist die Verminderung des im Umlauf befindlichen Staatspapiergeldes, um in außerordentlichen Zeiten Verlegenheiten vorzubringen. Nach der Voranordnung von 1846 kann die Bank ohne allerhöchste Genehmigung über die Notenausgabe im Belaufe von 21 Millionen nicht hinausgehen; diese Summe hat sich aber als nicht ausreichend herausgestellt. Die Aufhebung dieser Beschränkung wird vorgeschlagen, und zugleich bestimmt, daß für die ausgegebenen Banknoten mindestens $\frac{1}{2}$ des Wertes in barem Geld, $\frac{1}{2}$ in Wechseln vorhanden sein müssen. Der Chef der Bank wird fernern ermächtigt, einen Einrückung von 5 Millionen zu erfordern. Die Bank ist verpflichtet, von den zukünftigen ca. 30 Millionen Kassenanweisungen 15 Millionen einzuziehen und zu vernichten; die Verzinsung der Staatspapiere wird aus dem Gewinne der Bank bestritten. Den Bankantkeils-Eigentümern wird vorweg ein Gewinn von 4% pSt. einsträumt. — Die Gesekentwürfe werden einer besonderen Kommission zur Vorberathung überwiesen.

Die vereinigten Kommissionen für Handel und Gewerbe und für Agrarverhältnisse haben über zwei die Regulirung des Abdeckereiwesens betreffende Petitionen Bericht erstattet und den Uebergang zur Tagesordnung vorgeschlagen. Das Haus tritt dem bei und genehmigt denselben Antrag in Betreff zweier anderen Petitionen, welche ebenfalls der Kommission für Handel und Gewerbe vorgelegen haben.

Dieselbe Kommission hat über den schon ausführlich erörterten Antrag des Abg. v. Fied betreffs der Zeitgeschäfte Bericht erstattet. Der Antrag geht dahin, die Staatsregierung zu erlauben: 1) gegen die besonders an den Getreidebörsen häufig vorkommenden, als eine Wette zu betrachtenden Zeitgeschäfte in Getreide, Weizen und Spiritus, geeignete Maßregeln zu treffen, ohne die realen Zeitgeschäfte in diesen Handelsartikeln zu beeinträchtigen, und 2) inwieweit dies nicht auf andere Weise als im Wege der Gesetzgebung geschehen kann, den dahin abweichenden Gesekentwurf

dem Hause der Abgeordneten und dem Herrenhause baldigst zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorzulegen." Die Kommission empfiehlt dem Hause die Annahme des Antrages ad 1 (unter Ablehnung des zweiten Capites) mit folgendem Zusatz: „Der k. Staatsregierung insbesondere zur Erwägung zu geben, ob nicht für diese Zwecke a) eine Revision der Bestimmungen über das Märlerwesen herbeizuführen und b) ein abgekürztes Verfahren der Gerichte bei der Aburteilung der Lieferungsgeschäfte anzunehmen sei." — Im Plenum nimmt zuerst der Abg. Berger das Wort, ihm folgt Marcard: Dem Beamtenthum und dem Junkerthum dürfe man ohne Bescheiden die Schambildern gegen die Freiheiten des Volkes nachtragen; wenn man aber bescheiden in Zweifel ziehe, ob die Industrie und das Kapital etwas anders wollen als die Wohlfaßt des Volkes, dann werde man von ihrer Seite sehr ungeschickt. Man sage, die Grenzen zwischen realen und unrealen Geschäften seien schwer zu ziehen; er verleihe zwar von beiden Geschäften nichts (Gehörte!), doch begrüße er den vorliegenden Antrag als Protest gegen die Attentate des Kapitals und der Industrie und als guten Anfang. Er öhn ist gegen den Antrag, Wagoner (Neustettin) für denselben.

Gegen das überhandnehmende Schwindelreiben an der Börse habe er (der Redner) den ersten offiziellen Protest in Preußen erhoben; dieser Schwindel sei nichts weiter als ein nothwendiges Stadium in der Entwicklung des Industrialismus und ein Symptom der jetzigen Gesellschaft. Es sei nicht bloß eine Frage des Staats, sondern auch der einzelnen Individuen. Nur um seinen Protest von Neuem auszusprechen, nicht weil er wesentlichen Vortheil von diesem Antrag erwarte, stimme er einem Vorschlage bei, welcher gegen ein Treiben sich richte, durch das jede sittliche Grundlage des Staates verloren gehe. (Bravo rechts.) — Der Regierungskommissar Geh. Rath Delbrück, welcher sich Namens der Regierung gegen den Antrag, der keine bestimmten Vorschläge enthalte, erklärte, fügte hinzu, daß die Reform des Märlerwesens, mit welcher man sich gegenwärtig innerhalb der Staatsregierung beschäftige, keinesweges in ihren Zwecken dahin gehe, den Wählern die Entscheidung darüber zu überlassen, welche Geschäfte reell, welche unreell seien, sondern, daß es sich vorzugsweise um eine Verdrängung der sogenannten Fischmaller handle. Von dem Regierungskommissar Geh. Dersjülichath Dr. Bischoff wurde hieran die Rath geschloffen, daß Prozesse betreffs der Lieferungsgeschäfte bisher fast gar nicht an die Gerichte gekommen wären; die Interessenten wenden sich meist an Schiedsrichter, und diese Mithung werde wohl in der Folge beschaffen werden. Nachdem noch Kruse gegen den Antrag, der Antragsteller und der Berichterstatter, Abg. Lemsius, das Wort genommen, wird die Diskussion geschlossen und ein Antrag von Strohn, über den Antrag des Abg. Fied und Genossen zur Tagesordnung überzugehen, mit großer Mehrheit angenommen. Nach dem Antrag der Kommission ging das Haus sodann auch über die Vorstellung eines gewissen C. G. Zeising in Döblich, welcher die Lieferungs-Schlupfweine einer Stempelsteuer unterworfen werden will, zur Tagesordnung über.

Das Haus der Abgeordneten vertagt sich bis nach Ablauf des Herfestes. Nächste Sitzung Donnerstag den 27. März.

Im Hause der Abgeordneten wird bald nach Mittern ein Schulgesetz als Antrag eingebracht werden.

Der Geh. Ober-Regierungsrath Frhr. v. Münchhausen wird sich, nachdem seine Vernehmung (als Secundant des Hrn. v. Hindelbey) durch die niedergesetzte Untersuchungs-Commission erfolgt ist, mit Urlaub auf sein Gut Straußfurt begeben, nach dem Feste aber seine Geschäfte im Ministerium des Innern wieder aufnehmen.

Ueber den früher erwähnten Tod eines Grafen v. Canitz sagt die „Augsb. Allg. Ztg.“: „Abermals ist ein Opfer des Zweikampfs gefallen. Graf v. Canitz und Dallwitz, Kammerherr der Königin, der älteste Sohn des Ministers vom Jahr 1848, ist in Potsdam im Duell erschossen worden. Er hinterläßt eine Wittve (geb. Gräfin Schlippenbach) und fünf unmündige Kinder.“ — Nach einer berliner Mittheilung im „Frankfurter Journal“ heißt es in Berlin auch, der Kammerherr Frhr. v. Canitz sei nicht im Duell geblieben, sondern habe sich selbst erschossen.

Dem Director im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Wirkl. Geh. Legationsrath Balan ist vom Großkulten der Stern zur 2. Klasse des Medschidje-Ordens verliehen worden.

Berlin, d. 18. März. Die Concurrenz, welche die Eisenbahnen der Flußschiffahrt auf der Elbe gemacht haben, ist so bedeutend, daß der Betrieb dieser sich immer mehr und mehr umgestaltet. Bisher gingen Schlepp-Dampfschiffe bereits zwischen Magdeburg und Hamburg, jetzt aber hat sich die Norddeutsche Fluß-Dampfschiffahrts-Gesellschaft constituirt, welche den Schlepplienst von Hamburg bis über Magdeburg hinaus nach Dresden und Prag übernehmen will. Gleichzeitig sollen die Dampfschiffe der Gesellschaft so weit wie thunlich ist, auf den Nebenflüssen der Elbe gehen, und wir können also sehr bald einem sehr lebhaften Verkehr von Dampfschiffen auf dem

ganzen Laufe der Elbe und ihrer Nebenflüsse entgegensehen. — Die Tuchfabrikation befand sich zu Anfang des vorigen Jahres in eben nicht glänzender Lage, weil die Absatzwege nach Nordamerika durch Ueberführung des dortigen Marktes mit Tuchen temporair verstopft waren. Zum Herbst aber zeigte sich schon wieder eine größere Kaufkraft in Tuchen und eine gute Erndte der Haupt-Producte Amerikas eröffnete gute Aussichten auf einen lebendigen Absatz und eine Ausgleichung mit den inzwischen nicht unbedeutend gestiegenen Wollpreisen. Die Fabrikation ist vom Herbst an lebhafter geworden, und befindet sich der Betrieb derselben noch jetzt in gleich erfreulichem Zustande. Nicht unwesentlich zur Hebung der Tuchfabrikation in Preußen wird die Ausstellung in Paris beitragen, indem auf derselben die Ueberzeugung durchgedrungen ist, daß die preussische Tuchfabrikation einer andern durchaus nicht nachsteht. — Bekanntlich beabsichtigte man hier eine Gesellschaft zu bilden, welche die Gründung einer oder mehrerer großen Brodbäckereien übernehmen sollte. Dem Vernehmen nach ist das Unternehmen aber ins Stocken gerathen, da die angestellten Ermittlungen eben nicht sehr günstig für das Project ausgefallen sind. Man glaubt daher, daß die Ausführung desselben unterbleiben wird, weil auch voraussichtlich die nächste Veranlassung dazu, die Besserung der Lebensmittel, mit dem Abschluß des Friedens fortfallen dürfte.

Weimar, d. 17. März. Der Großherzog ist, wahrscheinlich in Folge einer Erkältung, ziemlich ernstlich, wenn auch hoffentlich nicht gefährlich, erkrankt. Die Krankheit scheint ein rheumatisches Fieber zu sein. Das heutige Bulletin lautet: „Die Nacht war viel ruhiger, das Fieber hat noch mehr abgenommen und der Zustand ist sehr befriedigend. Dr. Huschke.“

Orientalische Angelegenheiten.

In einer Wiener Korrespondenz des Pariser „Constitutionnel“ über die diplomatische Lage heist es: „Das Wiener Protokoll, welches die Bedeutung eines Präliminarvertrages erhalten hat, wird einige Additionalarartikel enthalten müssen, besonders wegen der unbestimmten Fassung des fünften Punktes. Es giebt fast keinen Friedensvertrag, der nicht solche Additionalarartikel enthält; Fürst Kalleyrand verlegte dieselben mit den Postskripten von Briefen, in denen gewöhnlich das gesagt ist, was uns am Meisten interessiert. Nach Feststellung der Additionalarartikel werden die casus belli erschöpft sein und der Friede ist dann gesichert. Indessen bleibt dann noch die Regelung zahlreicher Fragen, welche theils gewisse Details, theils die Ausführung betreffen, ohne jedoch Prinzipien zu berühren. Die Detailfragen werden nach der verschiedenen Natur der Verpflichtungen, welche sie in sich schließen, entweder durch Declarationen, Reglements oder Protokolle erledigt. In den großen Friedensverträgen, wie in der Wiener Schlussakte, kommen diese Formen abwechselnd zur Anwendung. Unter den 17 Annern zu jener Akte finden sich z. B. eine Declaration über die Angelegenheiten der schweizerischen Eidgenossenschaft vom 20. März 1815, ein Protokoll über die Abtretungen Sardinien an den Kanton Genf vom 29. März, die Reglements über die freie Stromschiffahrt u. s. w. In dem gegenwärtig abzuschließenden Friedensvertrage wird die Spezialkonvention zwischen der Türkei und Rußland über die Zahl der für den Küstendienst zu haltenden kleinen Kriegsschiffe als Annex auftreten, obwohl sie einen integrierenden Theil des allgemeinen Traktats selbst bilden wird. Die Verwandlung des schwarzen Meeres in ein Handelsmeer wird ein besonderes Reglement über die Verhältnisse der Schifffahrt nöthig machen. Nachdem der 4. Punkt durch den Hat des Sultans vom 18. Febr. gelöst ist, wird der Pariser Kongress von diesem Dokument durch eine ebenfalls als Annex anzuführende Declaration Acht nehmen. Eine 2. Declaration wird wahrscheinlich die Details der Grenzregulirung in Bessarabien regeln. Zwischen den neuesten topographischen Plänen des russ. Generalstabes und den österreichischen Generalstabkarten, nach denen die französischen gearbeitet sind, finden sich beinahe bedeutende Unterschiede. Wahrscheinlich werden einige Offiziere vom Stabe des Generals Coronini den Auftrag erhalten, sich an Ort und Stelle zu begeben, und diese Angelegenheit gemeinschaftlich mit Offizieren des russ. Generalstabes zu ordnen. Dies wird jedoch die Arbeiten des Kongresses nicht aufhalten, da im Prinzip selbst Rußland nachgegeben hat. Obwohl die Zahl der zu regelnden Fragen und die Mannigfaltigkeit der Formen, innerhalb deren einer jeden ihr bestimmter Platz angewiesen werden muß, unvermeidliche Verzögerungen bedingt, so werden diese doch das Ergebniß selbst nicht weiter in Frage stellen.“

Ein pariser Correspondent der „Desterr. Ztg.“ meint: „Was ich längst voraus gesehen habe, beginnt sich zu verwirklichen. Zwischen Frankreich und Rußland wird aus dem gegenwärtigen Kriege sich früher oder später eine intime Allianz entwickeln, wozu die Politik Deutschlands die Brücke gebaut hat.“

„Daily News“ hat Nachrichten aus der Krim vom 1. März. Der Hauptinhalt ist die Unterzeichnung eines Präliminar-Waffenstillstandes und die Schilderung dessen, was derselben unmittelbar vorausging. Der Correspondent schreibt:

Am 28. Febr. wurde auf der Nordseite Sebastopols eine Parlamentärflagge sichtbar, und bald darauf ließ ein Boot ab und steuerte südwärts. Fast um dieselbe Zeit legte sich ein französisches Boot von der Südseite her in Bewegung und beide begegneten sich ungefähr in der Mitte des Hafens. Die Unterhaltung dauerte länger als gewöhnlich, und Gingen von uns erschien es, als ob die französischen und russischen Offiziere die Hände schüttelten. Bald darauf wurde es im Lager bekannt, daß diese Begegnung auf den Waffenstillstand bezug habe und daß die Russen ein Boot abgeandt hätten, um in Erfahrung zu bringen, ob wir, gleich ihnen, Intention über den Abschluß eines Waffenstillstandes erhalten hätten. Die Folge dieser vorläufigen Begegnung war, daß auf den nächsten Tag eine weitere Zusammenkunft bei der Traktir-Brücke festgesetzt wurde. Eine Viertelstunde vor der festgesetzten Zeit sahen wir denn auch eine Anzahl von Reitern von dem Stände des Tcher-

noja-Zahls auf uns zukommen und ziemlich um dieselbe Zeit brachen General Martinev (französischer) und General Brencham englischerseits mit einer Eskorte und einer Anzahl von Stabsoffizieren auf, um dem russischen General zu begegnen. Man traf sich ungefähr tausend Schritt jenseit der Brücke. Bald darauf wandten sich die Untrigen wieder und ritten in Begleitung der russischen Offiziere denselben Weg zurück, den sie so eben gemacht hätten. In kurzer Entfernung von der Traktir-Brücke hatten die Franzosen ein Zelt aufgeschlagen, und in dasselbe zog man sich jetzt zurück. Ueber die Verhandlungen, die stattfanden, wissen wir noch nichts Bestimmtes und dürfen nur so viel annehmen, daß sie einen präliminären Charakter trugen, und daß eine wichtigere Zusammenkunft, die Begegnung der verschiedenen Oberbefehlshaber, binnen Kurzem folgen muß. Der russische General und sein Stab hatte eine Eskorte von 50 oder 60 Kosaken. General Gordinaten befand sich in der Nähe des Hafens, wo die Unterredung stattfand, aber lediglich als Zuschauer. Er trug seine gewöhnliche Uniform und Mütze und saß sehr ab von dem russischen Stabsoffizieren, die bei dieser Gelegenheit im Fieberhut und in ihrem vollen Paradeanzug erschienen.“

Der Krim-Correspondent der „Times“ vervollständigt das Vorstehende durch folgende Schilderung:

Eine große Zahl russischer Offiziere ging an der Traktir-Brücke auf und ab. Sie bewegten meist zu Zwei und Dreien im Felde umher, und die Offiziere der Allirten, sobald sie einer Partei ansichtig wurden, ermangeten nicht, eine Charge zu machen und setzten sich äußerst beherzt, Bekanntschaften anzuknüpfen. Andere Gänge waren meist eins und referirte, sprachen aber gewandt und hatten alle den Ton und die Haltung geübter Leute. Einige waren noch sehr jung. Einer, der 18 Jahre sein mochte, nannte uns das Infanterie-Regiment, bei dem er stand, und schien von Pferden etwas zu verstehen, denn er wußte unsere englische Klasse von den französischen, italienischen und sardinischen Pferden, die um uns herliefen, sehr wohl zu unterscheiden. Alle, sowohl Cavallerie als Infanterie, der General und sein Stab, trugen lange Ueberwürde von graubrauner Farbe und schienen kein anderes Aequivalent ihres Rangens zu haben, als verschiedene Farben und Achselknöpfe. Die Stabsoffiziere trugen Glanz-Handschuhe und zum Theil sogar glanzleberne Stiefel, ein Luxus, der uns fererseits seit lange nicht mehr gebräuchlich wird.

Aus der Krim vom 6. März wird dem „Siecle“ geschrieben, daß die Russen, welche am 28. Februar Morgens bereits Kenntnis von dem Waffenstillstande hatten, noch fortwährend gegen Süd-Sebastopol schossen und erst am 1. März das Feuer einstellten. Die Temperatur ist jetzt auf der Krim und namentlich in Eupatoria so verändertlich, daß der Unterschied in drei Tagen 38 Grad Reaumur betrug. Die Anzahl der Kranken, die sich in Kamiesch und Konstantinopel demaltes befinden, wird (wohl übertrieben) auf 25,000 Mann angegeben.

Nach einer Depesche der „Desterr. Corr.“ aus Turin vom 13. März, hat die sardinische Regierung den General Lamarmora ermächtigt, auch Unteroffizieren und Gemeinen unter Umständen einen vierzigstägigen Urlaub zu gewähren.

Der in Kars gefangen genommene englische General Williams ist im englischen Lager vor Sebastopol angekommen. Er wurde, wie die Wiener „Aut. Corr.“ meldet, wegen den in Kinburn gefangenen russischen General Kokonowitsch ausgewechselt.

Einer Nachricht aus Alexandria zufolge wollen die Engländer die kleine Insel in der Bab-el-Mandebstraße, die dem Ziam von Sana gehört, besetzen, um sich der Herrschaft des rothen Meeres ganz zu versichern, die sie ohnehin durch den Besitz von Aden und der Insel Socotra, dem Cap Gardafui gegenüber, in ausreichendem Maße hatten; die Strafe ist in militärischer Beziehung zu wichtig für die Engländer.

Frankreich.

Paris, d. 17. März. Heute waren alle öffentlichen Administrationen geschlossen. Der Congress hielt ebenfalls keine Sitzung. So viel ist gewiß, daß die Bevollmächtigten mit Ausnahme der englischen, denen man etwas arg mitgespielt hat, sich in Paris sehr gut amüsiren. Herr v. Buol und sein Gefolge führen ebenfalls ein sehr angenehmes Leben, obgleich sie keineswegs so gefeiert sind, wie ihre Collegen, die Russen. Wie aufs bestimmte verlautet, wird Herr v. Morny binnen Kurzem, mit einer vertraulichen Mission beauftragt, nach Petersburg abreisen. Der Vorwand zu seiner Reise wird die Notification der Geburt des kaiserlichen Prinzen sein. Gerüchte über ein russisch-französisches Bündniß circuliren wieder mehr, denn je. Eine große Menge Personen fanden sich heute Morgens in den Zuilereien ein, um sich nach der Gesundheit der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen zu erkundigen. Man gab die gewünschte Auskunft in dem Pavillon de Flore, den der Kaiser bewohnt. Die heute ausgegebenen Bulletins lauten: „Bulletin der Gesundheit der Kaiserin. 17. März, 11 Uhr Morgens. Der Zustand Ihrer Majestät der Kaiserin ist sehr befriedigend. 2 Uhr Nachmittags. Die Gesundheit der Kaiserin ist sehr befriedigend. Bulletin der Gesundheit des kaiserlichen Prinzen. 17. März, 2 Uhr Nachmittags. Die Gesundheit des kaiserlichen Prinzen ist vortreflich.“ — Der Zustand des Prinzen Jerome hat sich nach den heute veröffentlichten Bulletins etwas gebessert. Dieselben lauten: „9 Uhr Morgens. Der Prinz hat heute Nachts nur wenig geschlafen; sein Zustand ist jedoch befriedigend.“ „3½ Uhr. Der erste Theil des Tages war gut.“ — Der Kriegs-Minister hat die ganze Klasse von 1856 (140,000 Mann) unter die Waffen berufen. Dieselben müssen vom 31. März bis 5. April bei ihren verschiedenen Corps eingetroffen sein. — Baron von Manteuffel ist gestern Nachmittags hier angekommen und hat sich noch am Abende zum Grafen Walewski begeben, mit dem er eine Conferenz hatte, die länger als eine Stunde dauerte. Heute Morgens war Ministerrath, und nach dem Ministerrathe wurde der preussische Minister durch den hiesigen preussischen Gesandten dem Kaiser vorgestellt. Die zehnte Sitzung des Congresses wird erst morgen Statt finden. Wir hören immer noch dieselben Hoffnungen hinsichtlich des nahen Friedens aussprechen.

Afrika.

Alexandrien, d. 11. März. Eine starke Rekrutirung wurde angeordnet, da Said Pascha im Sommer 40,000 Mann am Mareotissee concentriren will. — Für den Suez-Kanal wurden in wenigen

Tagen 45 Millionen Pfister gezeichnet. — Der Zustand in Massova bestätigt sich.

Aus Abyssinien gehen einige nicht uninteressante Nachrichten ein, die um so bedeutungsvoller sind, da der Bau des Suez-Canals mit ziemlicher Gewissheit vorausgesehen werden kann. Es ist jetzt einem der vielen dortigen Fürsten, welche fast in ununterbrochenem Kriege mit einander leben, gelungen, sich zum Herrn von ganz Abyssinien zu machen. Derselbe hat seinen früheren Namen Raze abgelegt und dafür den europäisch klingenden Namen Theodor I. angenommen. Er zeigt auch den lebhaftesten Wunsch, mit den europäischen Mächten in nähere Verbindung zu treten; nichtsdestoweniger hat er aber die katholischen Missionaire aus dem Lande geschafft, weil er nichts Gutes von ihren Befehringen erwartet.

Asien.

Triest, d. 16. März. Die hier angelangte Ueberlandpost bringt folgende Nachrichten: **Bombay**, d. 16. Februar. Audh's Einverleibung in die britischen Besitzungen ist proklamirt worden. — Der Sanial: Aufstand ist von neuem ausgebrochen. Auf den Major Nicholson ist an der Pendschabsgrenze ein Mordanschlag verübt worden.

Bermischtes.

— **Magdeburg**. Am Palmsonntag führte Herr Musikdirector Rebling mit einem starken und brav eingebübten Gesangs- und Orchester-Perfonale Mendelssohns's Datorium Paulus in der erlauchtesten Johanniskirche vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft auf. Die Xenopartie hatte Herr Rebling aus Leipzig, die Partie des Paulus Herr Nauenburg aus Halle übernommen. Die Aufführung war im Ganzen eine sehr gelungene.

— **Hamburg**, d. 14. März. Bei der hier am Montage beendeten Ziehung der Hamburger Staatslotterie hat sich ein seltener, unangenehmer Fall ereignet, der dem Staate viel Geld kosten kann. In dem einen Glückerabe fand sich nämlich noch eine Vierte vor, während in dem andern keine dazu gehörige Nummer zu entdecken war. Erlich fand sie sich doch, aber eingeklemmt in den Duerklangen. Der Eigentümer des Looses (ein Hausknecht) erhebt nun natürlich große Ansprüche. Wäre sein Loos nicht festgehalten gewesen, so hätte dasselbe den größten Gewinn erhalten können u. s. w. Man ist auf die Abwicklung dieses Falles sehr gespannt.

— Aus Paris, d. 13. März, wird der „A. A. Z.“ geschrieben: Als interessantes Curiosum führe ich Ihnen an, daß die ins

Ungeheuerliche entwickelten Jupons der Damen, welche alle Herren in beschiedener Entfernung halten, und besonders unbequem im Wagen sind, zu einer seltsamen Mode geführt haben — zu Unterröcken von luftdichtem Zeuge. Glat und nett fahren die Damen zu den Tuilerieen; auf der Treppe oder im Toilettenzimmer wird aber aus einer kleinen Tasche ein feiner, dünner Schlauch gezogen und an die Lippen gebracht. Im Nu schwillt das Kleid zum Ballon auf, der Schlauch wird dann wieder versteckt und die modernen Reifröcke treten in den Salon. Für mich liegt in dieser Mode etwas Charakteristisches, sie erinnert mich an gewisse Zeiten der Bourbonen, und tiefer Sinn liegt vielleicht in dem kindischen Spiel.

Dem „Nord“ wird aus Paris geschrieben, die Entbindung der Kaiserin werde das Signal werden, daß die Crimoline-Unterröcke u. s. w. den Kaufpaß erhalten; schon fürchte man das Eintreten des andern Extremes, so daß es heißen werde: gestern aufgeblasen wie ein Schiff unter vollen Segeln, morgen dünn wie ein Maßbaum!

— **London**. Königin Victoria hat unlängst zwei Briefe vom Propheten Elias erhalten, welche Ihre Majestät in einige Berlegenheit setzten. Die Episteln waren aus dem nahen Burgflecken St. Albans datirt und enthielten die Mittheilung, daß Ihre Majestät ohne Zweifel das Buch der Offenbarung Johannis gelesen habe und folglich ihren Thron dem Propheten einräumen werde; im Weigerungsfalle müßte Elias mit der Schärfe des Schwertes gegen sie zu Felde ziehen u. s. w. Zur Unterhandlung mit diesem Prädentenden begab sich ein Polizeigent nach St. Albans, setzte sich mit einem Arzt und den Lokalbehörden in Verbindung und brachte den Propheten — einen Mr. Parker — im Asyl von Betlehem unter. Man nennt dieses berühmte Irennhaus gewöhnlich Beblam.

Nachrichten aus Halle.

— Bei dem am Donnerstag und Freitag voriger Woche hier abgehaltenen Viehmärkte waren aufgezoogen:

846 Stück	Pferde,
86	„ Fohlen,
970	„ Schweine,
786	„ Ferkel,
10	„ Kühe,

und wurden durchgängig sehr hohe Preise für das verkaufte Vieh bezahlt.

Bekanntmachungen.

Militair-Angelegenheit.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten gebracht, daß das diesjährige Kreis-Geschäft

am **14., 15. und 17. April d. J.**
Donnertags 7 Uhr
im Saale des Gasthofes „Prinz Carl“
vor dem oberen Leipziger Thore
stattfinden wird.

Es werden daher, Behufs Aufstellung der Militairlisten:

1) Alle diejenigen Militairpflichtigen, welche in dem Zeitraum vom **1. Januar bis 31. December 1836** in der Immediat-Stadt Halle geboren, erweislich nicht wieder verstorben und zur Eintragung in die Stammböcher bis jetzt noch nicht einzeln vorgeladen und als nicht ermittelt zu betrachten sind;

2) Alle diejenigen Heerespflichtigen, welche **außerhalb Halle, jedoch im Inlande 1836** geboren, durch Wohnsitznahme der Eltern oder sonstigen Angehörigen, hier für domicilirt zu betrachten — bei welchen jedoch die Vorelegung des Geburts-Scheines ausdrücklich erforderlich ist —;

3) Alle diejenigen jungen Leute, welche **seit längerer Zeit** in irgend einem festen Gesinde-Dienste, in der Lehre oder als Gesellen u. s. w. sich hier befinden, bis zu dem obigen Termine sich hier aufhalten werden und außerhalb hiesiger Stadt im Inlande und zwar:

- a) in dem Zeitraum vom **1. Januar bis 31. December 1836** geboren sind,
- b) dieses Alter bereits überschritten haben, sich aber noch nicht vor einer Kreis-Erlass-Behörde zur Musterung gestellt,
- c) sich zwar gestellt, über ihr Militair-Verhältniß zur Zeit jener frühern Gestellung wegen zeitiger körperlicher Unbrauchbarkeit einseitige Berücksichtigung, oder noch keine feste Bestimmung erhalten haben — wobei die Geburts- resp. Gestellungs-Atteste vorzulegen sind —

hierdurch aufgefordert, sich **sofort** und **längstens bis zum 1. April c.** in den Bureaustunden in unserm Militair-Bureau auf hiesi-

gem Rathhause zur Eintragung in die Stammböcher zu melden.

Ausgeschlossen von dieser Meldung bleiben:

1) Diejenigen **1836** außerhalb Halle geborenen Heerespflichtigen, welche sich **nur vorübergehend in hiesiger Stadt aufhalten**, sowie mit einem von ihrer heimathlichen Kreis-Erlass-Behörde ausgefertigten Wander-Passe versehen sind;

2) Diejenigen **1836** in der Stadt Halle geborenen, sowie die sich hierherzu aufhaltenden außerhalb Halle im Inlande geborenen Studirenden, Gymnasialisten u. s. w., welche bereits die Vergünstigung zum einjährigen freiwilligen Militairdienst durch eine königliche Departements-Prüfungs-Commission erhalten haben, als auch endlich

3) diejenigen Militairpflichtigen, welche als ein- oder dreijährige Freiwillige bereits bei einem Truppentheile nachgewiesener Maassen eingetreten, oder aber laut Nachweis vereidigt worden sind und später zur Einstellung gelangen.

Dagegen werden alle hiesigen mit bis zum **1. Mai a. c.** gültiger Wander-Erlaubniß versehenen Ersahspflichtigen hierdurch aufgefordert, bis zu dem obigen Musterungs-Termine hierher zurückzukehren, oder aber durch ihre Angehörigen glaubhaft nachweisen zu lassen, daß sie sich bei einer andern Kreis-Erlass-Commission zur Genügung ihrer Militairpflicht gemeldet haben.

Schließlich machen wir noch darauf aufmerksam, daß alle diejenigen Militairpflichtigen, welche der vorstehenden Aufforderung nicht nachkommen, oder sich über die unterlassene Meldung nicht genügend zu entschuldigen vermögen, nach den deshalb bestehenden gesetzlichen Bestimmungen ihrer etwaigen Reclamations-Gründe verlustig gehen, und wenn sie später zum Militairdienst für tauglich befunden werden sollten, ihre Einstellung **vor allen andern Heerespflichtigen**, im Falle sie aber dienstunbrauchbar befunden werden, eine dreijährige Gefängnißstrafe, event. nach §. 110 des Strafrechts, Bestrafung zu erwarten haben.

Halle, den **10. März 1836.**

Der Magistrat.

Mühlenverkauf.

Behufs der Auseinandersetzung habe ich im Auftrage der Eigenthümer zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe der zwischen Leipzig und Halle, eine Viertelstunde vom Bahnhof bei Schkeuditz an der Elster zu Alt-Scherbich gelegene Mahl-, Del- und Papiermühle einen Termin auf

Mittwoch den **2. April d. J.** Vorm. 9 Uhr in dem zu verkaufenden Grundstücke angelegt. Anzahlung **6000 Rthl.** Die Verkaufsbedingungen sind in meiner Expedition einzusehen. Das Grundstück kann zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden.

Behlig bei Schkeuditz.

Der Justizrath Herrfurth.

Auction.

Donnerstag d. 20. März, cr. **Nachmittags von 3 Uhr** ab sollen **Rathhausgasse Nr. 7** eine Partie **Rothholz-Waaren**, bestehend aus: **2 großen Thürkügeln**, **2 großen Haushürkügeln**, mehreren vollständigen Treppen, Thürbelleidungen, eine Partie Fenster, mehrere Stubenöfen u. dgl. m., ferner auch ein großer Bretterschuppen öffentlich gegen **sofortige Baarzahlung** versteigert werden.
Carl Paetzold.

Ein neu und massiv gebautes herrschaftliches Haus, worin **14 Zimmer**, **15 Kammern**, **6 Küchen**, Keller und Boden, mit Einfahrt, Hofraum, Stallgebäuden, Gärten und Brunnen, soll eiligst und billigst verkauft werden durch **J. G. Fiedler** in Halle, kl. Steinstraße Nr. 3.

Avis.

Familien-Verhältnisse halber sind wir genehen, das Lager französischer Mühleine (Prima Qualität), unter annehmbaren Bedingungen baldmöglichst zu räumen.

Merseburg, im März 1836.

Die Erben des Mühlenbaumfr. Winter.

Ein Hausknecht, unverheirathet, nicht zu jung, der über seine Brauchbarkeit genügende Zeugnisse aufzuweisen hat, findet zum **1. April** eine gute Stelle im Gasthof Dürrenberg.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben von Berlin den 19. März 12 Uhr 30 Min. Nachm.
Angefommen in Halle den 19. März 1 Uhr 25 Min. Nachm.

Paris, Mittwoch, den 19. März. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser gestern die Konferenz-Mitglieder in den Tuilerien empfangen und zu ihnen gesagt habe: „Er sei glücklich, daß die Vorsehung ihm einen Sohn in dem Zeitpunkte geschenkt, wo eine allgemeine Versöhnung für Europa sich ankündigt.“

Der Auflösung des Prinzen Jerome, des frühesten Königs von Westphalen, wird als in aller nächster Zeit bevorstehend entgegengesehen.

Meteorologische Beobachtungen.

18. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufldruck	339,64 Par. L.	338,52 Par. L.	337,73 Par. L.	338,63 Par. L.
Dunkelbr.	1,24 Par. L.	0,98 Par. L.	1,22 Par. L.	1,15 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	77 pCt.	25 pCt.	55 pCt.	52 pCt.
Luftwärme	- 2,3 G. Rm.	7,5 G. Rm.	1,2 G. Rm.	2,1 G. Rm.

Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.

Am 12. d. Mts. ist ein männlicher Leichnam in der Saale zwischen dem Kösewiger und Pfulhischen Busche angeschwommen. Derselbe mochte vier bis acht Wochen im Wasser gelegen haben, maß fünf Fuß, war von kräftiger, sogenannter untersterker Statur, hatte blondes Haupthaar, fuchsigblonden Kinn- und Backenbart und kleinen blonden Schnurrbart, runde Gesichtsbildung, kleine Nase und mochte 25 bis 30 Jahre alt sein. Die Farbe der Augen war nicht mehr erkennbar; Zähne waren vollständig und gut erhalten. Seine Bekleidung bestand aus:

einer lebernen Hose, welche mit einem lebernen Riemen über den Hüften festgeschnallt war, einem Paar stark mit Nägeln beschlagenen steifen rindlebernen Stiefeln, blauen baumwollenen Strümpfen, einer bunt carirten wollenen Weste, Hosenträger von buntem Gurtzeuge und einem leinenen Hemd, an welchem besondere Zeichen nicht bemerkt worden sind.

Es wird hierdurch Jeder, der über den aufgefundenen Leichnam etwa Auskunft zu geben vermag, aufgefordert, solche schleunigst der unterzeichneten Behörde zu erteilen. Kosten erwachsen dadurch nicht.

Bernburg, am 14. März 1856.
Herzoglich Anhalt. Kreisamt.
Bunge.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf dem Ammendorfer Höhenfelde soll den 25. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr im Sellmuth'schen Gasthose hiersebst auf 3 Jahre unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Ammendorf, den 19. März 1856.
Der Schulze Kable.

Eine Radehade ist gefunden an der Straße durch Benkenndorf. Der sich legitimirende Eigentümer kann dieselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren und dem gesetzlichen Fungelgelde bei der Ortsbehörde in Empfang nehmen.

Dank.

Den Herren Gebr. Ulrich aus Apolda und Laucha, welche uns durch den Guss schöner und kangvoller Glocken erzeuten, sagen wir hierdurch öffentlich unsern Dank für das gelungene Werk, sie andern Gemeinden bei gleichem Bedarf empfehlend.

Hassenhausen, den 10. März 1856.
Der Gemeindevorstand im Namen der Gemeinde.

Ein Haus in gutem baulichem Zustande, mit Torplatz, Einfahrt und Schuppen, in der Nähe des Universitätsgebäudes und Schaupielhauses, ist zu verkaufen und erbietet man das Nähere durch W. Sesse, Schmeerfr. Nr. 36.

Fremdenliste.

Angefommene Fremde vom 18. bis 19. März 1856.

Kronprinz: Die Herrn Kauf. Gabs m. Sohn a. Litzki, Richter a. Giesleben, Bremer a. Apolda. Hr. Prof. Berghaus m. Tochter a. Potsdam.
Stadt Zürich: Hr. Gutsbef. Neumann a. Kallenberg. Die Herrn Kauf. Fauenstein a. Bremen, Philippson a. Magdeburg, Eisenberg a. Berlin.
Goldner Ring: Die Herrn Kauf. Herdel a. Weimar, Simon a. Berlin, Damm a. Mainz. Hr. Pastor Ohme m. Gem. a. Trebitz. Kgl. Bergeloh v. Schwerin a. Waidenburg. Hr. Bergmstr. Klose a. Leipzig. Hr. Refer. Reiskner a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Schlemmer a. Eiberfeld.
Goldner Löwe: Die Herrn Kauf. Sand a. Frankfurt, Jonas a. Summersbach, v. Kriisch a. Magdeburg, Fehmer a. Berlin. Hr. Uhren-Fabrik. Jorano a. Genf. Hr. Rent. Wolbrechtshausen a. Litzki. Hr. Baumstr. Elßig a. Guntershausen. Hr. Stad. jur. Pfeifer a. Bonn.
Stadt Hamburg: Hr. Cabin.-Sehr. Kirsten a. Stolberg. Die Herrn Defon. Gieske a. Köttingerode, Hente a. Camburg, Wehse a. Osterburg, Selde a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbes. Hoch m. Sohn a. Niederebdingen. Hr. Mühlensel. Häußler a. Bitterfeld. Hr. Kaufm. Hageroth a. Magdeburg.
Schwarzer Bär: Die Herrn Kauf. Schmidt a. Magdeburg, Gebr. Schwabe a. Duedlinburg. Hr. Dr. med. Glinger a. Carlsbad.
Goldne Kugel: Hr. Musikf. Fegloef a. Berlin. Die Herrn Fabrik. Doppgarten a. Breitenbach, Kötzig a. Kranichfeld.
Magdeburger Bahnhof: Hr. Gutsbef. Pfeifer a. Erfurt. Hr. Maschinenbauer Meyer a. Zwickau. Hr. Kaufm. Wiegand a. Berlin.
Thüringer Bahnhof: Hr. Groß. Post. Gen.-Consul u. Ritter m. D. v. Sulzer a. Leipzig. Hr. Kaufm. Errech a. Wieritz. Hr. Hauptm. Frhr. v. Burtensdorf a. Berlin. Ad. Winter a. Braunschweig.

Hachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die von dem Magistrats-Assessor Herrn Koch zu Schaafstedt bisher verwaltete Agentur ist nach dessen Abgange aufgehoben und auf den Zimmermeister Herrn Boehme zu Teutschenthal übertragen worden. Ich bringe dies zur öffentlichen Kenntniß mit der Bitte, sich in Versicherungs-Angelegenheiten an denselben wenden zu wollen.

Außerdem stehen für Schaafstedt und Umgegend auch die nächstwohnenden Agenten:
Herr Albert Müller in Querfurt,
Sekretär Gutke in Lauchstedt,
Sekretär Dietrich in Mücheln,
zur Disposition.
Halle, den 19. März 1856.

Auf vorstehende Bekanntmachung höflichst Bezug nehmend, erkläre ich mich zur Vermittlung von Versicherungen und zu jeder sonst erforderlichen Auskunft gern bereit.
Teutschenthal, den 19. März 1856.

Der Agent
Gotthilf Boehme, Zimmermeister.

Bei G. W. Niemeyer in Hamburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle bei Schroedel & Simon:

Der bewährte Arzt für Unterleibsbränke.

Guter Rath und sichere Hülfe für Alle, welche an Magenschwäche, schlechter Verdauung und den daraus entspringenden Uebeln, als Magenbrühen, Magenkrampf, Verschleimung, Magensäure, Uebelkeiten, Erbrechen, Aufstossen, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, hartem und aufgetriebenem Leibe, Blähungen, Herzklopfen, kurzem Athem, Seitenstechen, Rückenmerzen, Beklemmung, Schlaflosigkeit, Kopfweh, Blutandrang nach dem Kopfe, Schwindel, vielen Arten von Augenkrankheiten, periodischen Krämpfen, Hypochondrie, Hämorrhoiden u. s. w. leiden. Nach bewährten Ansichten und praktischen Erfahrungen von Dr. G. Fränckel.
S. geb. 15. April 7 1/2 Jgr.

Drei Glasergellen (fertige Rahmenmacher) finden sofort dauernde Beschäftigung.
Gönnern. W. König.

Hausverkauf.

Mein in Mückrena bei Alleben belegenes massiv gebautes Wohnhaus mit 7 Stuben, 4 Kammern, 3 Küchen und großem Kellerraum nebst vollkommener massiver Stallung und Scheune, ferner 1 Stück Wiese am Saaluser von 120 □ Ruthen, will ich sofort aus freier Hand veränderungshalber verkaufen. Kaufliebhaber können täglich mit mir deshalb in Unterhandlung treten. Dieses Grundstück eignet sich ganz vorzüglich für Schiffer, Handel- und Gewerbetreibende.

Mückrena, den 18. März 1856.
Der Gastwirth Friedrich Buchmann.

Eine anständig meublirte Stube nebst Kammer ist an einen einzelnen Herrn vom 1. April ab zu vermieten Mittelstraße Nr. 6.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegen wir unser Kupferschmiede-Geschäft in unser neu gebautes Haus, Griftstraße Nr. 70, welches wir einem geehrten Publikum hiermit anzeigen.
Halle, den 20. März 1856.
G. Friedrich S Sohn.

Wohlgemeinter Wink!

Die Unterzeichnete, welche während der letzten Jahre auf verschiedene Moden- und Muster-Zeitungen abonniert war, seit Neujahr aber die **Zeitgarter Allgemeine Muster-Zeitung** liest, glaubt vielen Damen einen wirklichen Dienst zu erweisen, wenn sie dieselben auf dieses wahrhaft vorzügliche und reich ausgestattete Album aufmerksam macht. — Nicht nur daß die Muster-, Schnitt- und Mode-Beilagen der Allgemeinen Muster-Zeitung bei weitem reichhaltiger als die aller ähnlichen Blätter sind, sondern hauptsächlich die **Vielseitigkeit, der gute Geschmack** der Dessins und Moden zeichnen dieses Journal vor allen andern vorthellhaft aus. Die Schreiberin dieses, welche die Allgemeine Muster-Zeitung nur seit diesem Jahre liest und benutz, hat durch die Vergleichung mit den früher gehaltenen ähnlichen Blättern die feste Ueberzeugung gewonnen, daß die Allgemeine Muster-Zeitung **das Beste und Gediegenste** unter allen ist, und kann daher nicht umhin, diese ihre Ansicht zum Nutzen und Frommen noch vieler anderer Damen hier öffentlich auszusprechen.
Den 15. März. M. E.

Geschäftsverlegung.

Einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ganz ergebenste Anzeige, daß wir am heutigen Tage unser Lager fertiger **Herren-Garderobe** aus unserm bisherigen Lokale im Hause des Glasermeisters Herrn **Brandt**, Schmeerstraße Nr. 16, in das schräg gegenüber belegene neue Haus **Nr. 33**, bei den Handschuh Fabrikanten Herrn **Voigt** verlegen. Wir ersuchen ein geehrtes Publikum sowie unsere geschätzten Kunden, uns das bisher so gülig geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren, indem wir fortihin mit erneuertem Streben bemüht sein werden, dasselbe durch Keellität und prompte Ausfühung der uns gemachten Aufträge zu rechtfertigen.

Die Kleider-Halle der vereinigten Schneidermeister.

Von der bei **Engelhorn & Hochdanz** in **Stuttgart** erscheinenden

Allgemeinen Muster-Zeitung, Album für weibliche Arbeiten und Moden.

Preis vierteljährlich ½ Thlr.

ist die erste Nummer des II. Quartals für 1856 bereits ausgegeben, und werden hierauf so wie auf das I. Quartal von jeder Buchhandlung und allen Postämtern Bestellungen angenommen. — Die **Muster-Zeitung** erscheint monatlich 2 Mal, liefert jährlich 24 Bogen Text, mehr als 1000 Schnitt-, Stick-, Häkel- und andere Muster, 50 colorirte Modenfiguren, mehrere Muststücke und Extrabeilagen. — Man kann täglich bei allen Buchhandlungen und Postämtern des In- und Auslandes in's Abonnement treten.

Zu Aufträgen empfehlen sich:

Schroedel & Simon; C. Anton; S. Berner; Buchh. d. Waisenhauses; Ch. Graeger; Pfeffersche
Buchhandlung; **H. W. Schmidt** in Halle und **A. Löffler** in Cönnern.

Charfreitag, den 21. März, Nachmittags 4 Uhr

wird Unterzeichner im großen Versammlungssaale der **Frankeschen Stiftungen**

„Die sieben Worte des Erlösers am Kreuze“,

Dratorium in zwei Abtheilungen von **J. Saydn**,

zur Aufführung bringen.

Als Solisten werden **Fräulein Wunderlich** und Herr **M. D. John** gefälligst mitwirken. Billets à 7/2 ¹/₂ Thlr und Terte à 1 ¹/₂ Thlr sind bei **Karmrodt, Knapp, Friedländer** und in der Buchhandlung des **Waisenhauses** zu bekommen.

Hauptprobe **Donnerstag** Nachmittags 3 Uhr.

E. Thieme.

Laden-Vermiethung.

Am Markt Nr. 15 sind die **Laden-Räume**, welche Herr **Bodenstein** inne hatte, sofort zu vermieten.

Die „Charlotten-Grube“ in **Nattmannsdorf** bei Halle

empfeilt **beste klare Braunkohle** sowohl ab **Grube** als auch **franco Saale** in Halle, und gewährt in letzterem Falle bei Abnahme eines größeren Quantums eine ansehnliche **Fracht-Entscheidung**. Näheres auf gef. Anfragen bei Herrn **Schiffsprocureur David Mann**, **Rathswerber** Nr. 9 in Halle.

Die **Guano-Fabrik** zu **Leipzig**,

empfeilt als bewährt zur Düngung von Wiesen und Feld, vorzüglich auch zum **Kartoffelbau**,

Poudrette à Ctr. 1 Thlr.

gegen **Barzahlung**. Säcke werden billigt berechnet und wie bisher zum vollen Preise wieder angenommen, wenn solche binnen 14 Tagen nach Absendung der Waare in gutem Zustande und franco zurückkommen.

Ein **Laden** an der gr. **Clausstr.** und **Domag-Gele** # 19, zu jedem Geschäft passend, ist mit allen nöthigen Räumen, mit oder ohne Wohnung zu verpachten.

Mehrere kleinere **Capitalien** von 700, 500, 300 und 200 ^{Rth} sind auszuliehen durch den **Zustizrath Wilke**.

Ein **Grundstück**, erst neu erbaut, welches sich gut für **Bäcker** oder **Fleischer** eignet, in einem Dorfe von 1800 Einwohnern, und 5 Stunden von Halle, steht veränderungshalber für ten festen Preis von 1400 ^{Rth} zum sofortigen Verkauf. Das Nähere sagt **Aug. Etik**, kleine **Steinstrasse** Nr. 2.

Ein **braven Burschen**, welcher Lust hat **Büchsenmacher** zu werden, nimmt in die Lehre **Benedict. Halle**, **Mittelstrasse** Nr. 21.

Ein **Mädchen** von 18 Jahren sucht die **Landwirthschaft** gegen ein billiges Honorar zu erlernen. Näheres bei **Frau Lange**, großer **Sandberg** Nr. 3.

Wier gesunde **Ammen** vom Lande weist nach **Frau Hilpert**, **Schülershof** Nr. 21.

Auf dem **Rittergute Langendorf** bei **Weißenfels** wird bei gutem Lohn ein unverheiratheter **Schaafknecht**, der **Caution** stellen kann, gesucht.

Ein **Kestnerbursche** wird zum 1. April gesucht auf dem „**Rathskeller**.“

Gesuch.

Ein **Kaufmann**, 28 Jahr alt, welcher mehrere Jahre die **Leitung** einer **Taback-Fabrik** und **Colonialwaaren-Geschäfts** führte, sowie theilweis die **Comptoir-Arbeiten** und **kleine Reisen** besorgte, sucht eingetretener **Verhältnisse** halber eine **Comptoir-** oder **Reisestelle** und bittet ergebenst hierauf **reflektirende Herren** **Prinzipale** Ihre **Adressen** unter **Chiffre A. L. Nr. 3.** poste restante Halle gefälligst abgeben zu lassen.

Ein **Mädchen** von außerhalb findet einen **Dienst** auf dem **Erddel** Nr. 16.

Eine in allen **Branchen** **erfahrene** **Wirthschafterin** mit sehr guten **Attesten** weist nach **Frau Fleckinger**, kl. **Sandberg** Nr. 11.

Ein **ordentlicher**, mit guten **Zeugnissen** versehen **Verwalter**, findet sogleich, oder am 1. April d. J. eine gute **Stellung** auf einer **Domaine** bei **Duerfurt**. Näheres ertheilt darüber der **Gastwirth Thiele** in Halle.

Eine **gesunde Amme** wird gesucht durch die **Gebamme Gröcke**, großer **Berlin** Nr. 14.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

5 bis 600 **Str. Rübenpreßrückstände** (**Pressling**) sind zu verkaufen beim **Gutsbesitzer Carl Zeising** in **Gröbers**.

Zwei **fatte Schweine** sind zu verkaufen. Näheres bei **Semler**, **Klausthor** Nr. 8.

Mauer- und Lehmsteine-Verkauf.

Wegen **Mangel** an **Raum** stehen noch eine **Quantität** gute **Mauersteine**, **Mittelform**, und **Lehmsteine**, letztere wegen **bedeutender Stärke** und **Länge** sehr **vortheilhaft** zu **verarbeiten**, im **Eingelnen** und **Ganzen** zum **Verkauf** beim **Zimmermeister Rudloff**, **Kapellengasse** Nr. 17.

Eine **große neumilchende Kuh**, 5 Jahr alt, mit oder ohne **Kalb**, steht als **übercomplet** zu verkaufen bei

J. F. Wernicke in **Döllnitz** in d. **Aue**.

Ein **starkes Pferd** ist als **überzählig** zu verkaufen **alter Markt** Nr. 11.

Schönblühende **Hyacinthen** u. s. w. sind zu haben **Jägerplatz** Nr. 4 beim **Gärtner Waer**.

Bei dem **jest eintretenden Bedarf** halte ich mein **Lager** von

Schuppen und **Spaten** in **verschiedenen Größen** bestens empfohlen. **Eduard Thiele**.

Emaillirte eiserne Kochgeschirre empfiehlt zum **Fabrikpreise** **Eduard Thiele**.

Englische Leinen und **Kettengarne**, **Vanille-** und **Gewürz-Chocolade** und **Chocoladen-Pulver**

in **Paqueten** aus der **Fabrik** von **J. G. Hauswaldt** in **Magdeburg** und die **beliebten A. Krause'schen Brustbonbon** empfiehlt billigt **Eduard Thiele**.

Cigarren, **alte abgelagerte Waare** offerire zum **Preise** von 4 bis 12 ^{Rth} pr. **Mille**. Bei **sämmtlichen Material-** und **Gewürzwaaren** so wie **frischer**

Salz- und **Schmelzbutter** stellt stets die **billigsten Preise**

Eduard Thiele.

Brachstedt, den 19. März 1856.

Erfurter Brunnenkresse täglich frisch. **C. Müller**, **Schülershof** Nr. 7.

Mehrere **Centner** gutes **Wiesensheu** sind zu verkaufen beim **Schmiedemeister Projele** in **Erbitz** bei **Cönnern**.

Futterrübenkerne, **Kappsaamen**, **Bohnen** und **Saamen-Kartoffeln**, **eigner Erndte**, verkauft der **Schulze de Parade** in **Benken-dorf** bei **Salzmünde**.

Eine **selbständige gewandte Banewirthschafterin** sucht **Frau Hartmann**, kl. **Brauhausgasse** Nr. 24.

In dem **neu erbauten Hause**, **Geiststrasse** Nr. 70, sind noch **einige Logis**, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche, an **ruhige Miether** zu **vermieten** und **l. Juli** zu beziehen.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 68.

Halle, Donnerstag den 20. März
Hierzu eine Beilage.

1856.

Deutschland.

Berlin, d. 18. März. Se. Majestät der König haben geruht: Dem emeritirten Kantor Johann Nikolaus Nierwald zu Bretsch, im Kreise Nierburg, das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Arbeiter Franz Theodor Lonsky zu Berlin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; und den Professor Dr. Hartstein zum Director der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Poppelsdorf bei Bonn zu ernennen.

[Sitzung des Abgeordnetenhauses am 17. März.] Der Minister-Präsident von Manteuffel, der Mitglied des Hauses ist, hat einen 14tägigen Urlaub für seine Reise nach Paris nachgesucht, welche wird bewilligt.

Graf Pfeil, zu einer persönlichen Bemerkung: Ich habe die Ehre dem Hause anzudeuten, daß meine Rechtfertigungsschrift in einer nach den Angaben des Abgeordneten-Büchel berichtigten Ausgabe nimmermehr im Buchhandel erschienen ist. (Gelächter links.)

Auf der Tagesordnung steht zuerst der Bericht der Kommission für Handel und Gewerbe über den Entwurf eines Gesetzes wegen Verabfolgung der Laro-Berückung für rohen Kaffee in Ballen oder Säcken vom 20. Februar 1856. Die Kommission empfiehlt die Annahme des Gesetzes, die im Plenum ohne Diskussion ausgeprochen wird.

Es folgt der dritte Bericht der Petitions-Kommission über verschiedene Petitionen. Betreffs zweier Petitionen der Regierungs-Präsidenten a. D. Metternich und des Freih. v. Bismarck wegen Aufhebung des Jagdgesetzes vom 31. October 1848, beantragt die Kommission, wie dies bekanntlich schon in mehreren Fällen geschehen ist, die Ueberweisung an die Staatsregierung zur Erwägung. Marbis beantragt auch diesmal den Uebergang zur Tagesordnung, welcher Antrag heute, da die Rechte noch nicht vollständig auf ihren Vätern erschienen war, angenommen wird. — Bei zwei demnächst folgenden Petitionen des Lehrers Wandler zu Hermsdorf: 1) betreffend die verweigerte Niederlassung in Köpenick, 2) die Verweigerung des behufsweisen Zutritts zum Köpenick, wird der Uebergang zur Tagesordnung empfohlen. Letzter befürwortet die Befreiung der Person des Petenten, die Angelegenheit einer vorläufigen Prüfung wohl werth sei. Den §. 2 des Gesetzes vom 31. December 1842 hält er in diesem Falle nicht für anwendbar. Der Regierungs-Kommissar tritt der letztern Behauptung entgegen, da Wandler wegen Störung des öffentlichen Friedens bestreift ist. Marbis meint, man hätte Wandler den Zutritt zum Köpenick nicht verweigern dürfen. v. Barow, welcher das gebachte Gesetz anders auslegt wie die Kommission und der Regierungs-Kommissar, bemerkt außerdem, daß Wandler gegenwärtig der Regierung wohl nicht gefährlich werden könne; läme aber eine solche Zeit, so wäre die Gefahr, die von dem Verfolgten und Gemütheten drohte, eine weit größere. Der Uebergang zur Tagesordnung wird schließlich angenommen.

Der Handelsminister, Hr. v. d. Seydt, überreicht zwei Gesetzentwürfe. Der erste betrifft die Abänderung und Ergänzung einiger Bestimmungen der Bankordnung vom 5. Octbr. 1846; der zweite die Verminderung der Kassenanweisungen um 15 Millionen, sowie die Ausgabe verzinslicher Obligationen im Betrage von 16,588,000 Thlrn. Die Entwürfe beruhen, wie der Minister hinzusetzt, auf einem zwischen der Finanzverwaltung und der Verwaltung der preussischen Bank abgeschlossenen Vertrage, welcher bereits von dem Könige sanctionirt ist. Die Bestimmung dieses Vertrages ist eine zweifache, einmal ist der Zweck, die preuss. Bank zu kräftigen und sie in den Stand zu setzen, den vermehrten Bedürfnissen und Anforderungen zu genügen; der andere Zweck ist die Verminderung des im Umlauf befindlichen Staatsbankpapiers, um in außerordentlichen Zeiten Verlegenheiten vorzubringen. Nach der Bankordnung von 1846 kann die Bank ohne allerböchste Genehmigung über die Notenausgabe im Belaufe von 21 Millionen nicht hinausgehen; diese Summe hat sich aber als nicht ausreichend herausgestellt. Die Aufhebung dieser Beschränkung wird vorgeschlagen, und zugleich bestimmt, daß für die ausgegebenen Banknoten mindestens $\frac{1}{2}$ des Werthes in barem Geld, $\frac{1}{4}$ in Wechseln vorhanden sein müssen. Der Chef der Bank wird verpflichtet, einen Einrückung von 5 Millionen zu erfordern. Die Bank ist verpflichtet, von den laufenden ca. 30 Millionen Kassenanweisungen 15 Millionen einzuziehen und zu vernichten; die Verzinsung der Staatspapiere wird aus dem Gewinne der Bank bestritten. Den Bankantheils-Eigentümern wird vorweg ein Gewinn von 4 $\frac{1}{2}$ pCt. eingeräumt. — Die Gesetzentwürfe werden einer besonderen Kommission zur Vorberathung überwiesen.

Die vereinigten Kommissionen für Handel und Gewerbe und für Agrarverhältnisse haben über zwei die Regulirung des Abdeckereiwesens betreffende Petitionen Bericht erstattet und den Uebergang zur Tagesordnung vorgeschlagen. Das Haus tritt dem bei und genehmigt denselben Antrag in Betreff zweier anderen Petitionen, welche ebenfalls der Kommission für Handel und Gewerbe vorgelegen haben.

Dieselbe Kommission hat über den schon ausführlich berichteten Antrag des Abg. v. Hied betreffs der Zeitgeschäfte Bericht erstattet. Der Antrag geht dahin, die Staatsregierung zu ersuchen: 1) gegen die besonders an den Getreidebörsen häufig vorkommenden, als eine Bede zu betrachtenden Zeitgeschäfte in Getreide, Edelmetallen, Spiritus, geeignete Maßregeln zu treffen, ohne die realen Zeitgeschäfte in diesen Handelsartikeln zu beeinträchtigen, und 2) inwieweit dies nicht auf andere Weise als im Wege der Gesetzgebung geschehen kann, den dahin abzuwendenden Gesetzentwurf



Der Geh. Ober-Regierungsrath Frhr. v. Münchhausen wird sich, nachdem seine Vernehmung (als Secundant des Hrn. v. Hinkeldey) durch die niedergelegte Untersuchungs-Commission erfolgt ist, mit Urlaub auf sein Gut Straußfurt begeben, nach dem Feste aber seine Geschäfte im Ministerium des Innern wieder aufnehmen.

Ueber den früher erwähnten Tod eines Grafen v. Canitz sagt die „Allg. Ztg.“: „Niemals ist ein Opfer des Zweikampfs gefallen. Graf v. Canitz und Dallwitz, Kammerherr der Königin, der älteste Sohn des Ministers vom Jahr 1848, ist in Potsdam im Duell erschossen worden. Er hinterläßt eine Wittwe (geb. Gräfin Schlippenbach) und fünf unmündige Kinder.“ — Nach einer Berliner Mittheilung im „Frankfurter Journal“ heißt es in Berlin auch, der Kammerherr Frhr. v. Canitz sei nicht im Duell geblieben, sondern habe sich selbst erschossen.

Dem Director im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Wirkl. Geh. Legationsrath Balan ist vom Großkulten der Stern zur 2. Klasse des Medschidje-Ordens verliehen worden.

Berlin, d. 18. März. Die Concurrenz, welche die Eisenbahnen der Flussschiffahrt auf der Elbe gemacht haben, ist so bedeutend, daß der Betrieb dieser sich immer mehr und mehr umgestaltet. Bisher gingen Schleppe-Dampfschiffe bereits zwischen Magdeburg und Hamburg, jetzt aber hat sich die Norddeutsche Flussschiffahrts-Gesellschaft constituirt, welche den Schleppe-Dienst von Hamburg bis über Magdeburg hinaus nach Dresden und Prag übernehmen will. Gleichzeitig sollen die Dampfschiffe der Gesellschaft so weit dies thunlich ist, auf den Nebenflüssen der Elbe gehen, und wir können also sehr bald einem sehr lebhaften Verkehr von Dampfschiffen auf dem